



Managementplan für das Europaschutzgebiet Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“ Kurzfassung

Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,
Referat Naturschutz

Version 1.0

März 2025



**Das Land
Steiermark**



MIT UNTERSTÜZUNG VON LAND STEIERMARK UND EUROPÄISCHER UNION



EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums.
Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete.



Managementplan für das Europaschutzgebiet Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“ (AT2231000)

Im Auftrag des Amts der Stmk. Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz
Stempfergasse 7
8010 Graz

Gesamtbericht:

ÖKOTEAM (2024): Managementplan für das ESG Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“,
Amt der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,
Referat Naturschutz, 110 Seiten.

Autorinnen und Autoren:

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG
Bergmannsgasse 22, A-8010 Graz
www.oekoteam.at



Redaktionelle Bearbeitung:

J. Kahapka,
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung,
Referat Naturschutz

Version 1.0

ESG Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“ – Kurzfassung

GZ: ABT13-682039/2022-9

Auftraggeber

Amt der Steiermärkischen Landesregierung
Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz

Auftragnehmer

ÖKOTEAM – Institut für Tierökologie und Naturraumplanung OG
Bergmanngasse 22, A-8010 Graz
www.oekoteam.at



Projektleitung: Dr. Thomas Frieß & Lorenz Wido Gunczy, MSc.

Berichterstellung: Harald Egger, MSc.

Begleitender GF: PD Dr. Werner Holzinger

Fledermäuse: Mag. Senta Huemer; Mag. Brigitte Komposch, MSc.; Anna Rodenkirchen, BSc.

Gelbbauhunk, Würfelnatter, Zauneidechse: Lorenz Wido Gunczy, MSc.; Mag. Dr. Eva Bernhart

Käfer: Sandra Aurenhammer, MSc.; Dr. Thomas Frieß

GIS, Kartographie, Datenbanken: Anna Rodenkirchen, BSc., Anna-Maria Weissinger, MSc.

Schmetterlinge, weitere Tierarten: Dr. Thomas Frieß; Lorenz Wido Gunczy, MSc.

Mitarbeit Geländearbeit: Daniel Linzbauer, BSc.; Thomas Oswald, BSc.; Mauricio Carrau

Lektorat: Sandra Aurenhammer, MSc.

Subauftragnehmer:

Vegetation, Lebensraumtypen, GIS

Mag. Heli Kammerer MAS • Grünes Handwerk
Leberstraße 8 • 8046 Stattegg



Fledermäuse & Steinkrebs

Oliver Gebhardt
Herdergasse 3 • 8010 Graz



Gesamtbericht: ÖKOTEAM (2024): Managementplan für das ESG Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“.

– Bericht im Auftrag des Amtes der Steiermärkischen Landesregierung, Abteilung 13 Umwelt und Raumordnung, Referat Naturschutz, 110 Seiten.

Alle Fotos (c): ÖKOTEAM & Heli Kammerer, wenn nicht anders angegeben.

März 2025

Das Europaschutzgebiet „Weizklamm mit Wolfsattel“

Europaschutzgebiete sind Gebiete von EU-gemeinschaftlicher Bedeutung die die natürlichen Lebensraumtypen des Anhangs I und der Lebensräume der Tier- und Pflanzenarten des Anhangs II der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL) umfassen. Außerdem zählen dazu Gebiete der Lebensräume der Vogelarten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie (VS-RL) und der sonstigen nicht in Anhang I angeführten Zugvogelarten. Diese Schutzgebiete sollen die langfristige Erhaltung der europäischen Naturvielfalt sicherstellen.

Im Falle des Europaschutzgebietes Nr. 48 „Weizklamm mit Wolfsattel“ kommen acht Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie und neun Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie im Gebiet mit signifikanter Repräsentativität vor. Diese Schutzwerte sind nachfolgend mit den entsprechenden EU-Codes angeführt und die Arten mit ihren wissenschaftlichen Namen gelistet:

Lebensraumtypen

6190	Lückiges pannonicisches Grasland
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation
8310	Nicht touristisch erschlossene Höhlen
91K0	Illyrische Rotbuchenwälder
9130	Waldmeister-Buchenwald
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald
9410	Bodensaure Fichtenwälder
*9180	Schlucht- und Hangmischwälder

Tierarten

1078	Spanische Flagge	<i>Euplagia quadripunctaria</i>
*1087	Alpenbockkäfer	<i>Rosalia alpina</i>
1303	Kleine Hufeisennase	<i>Rhinolophus hipposideros</i>
1304	Große Hufeisennase	<i>Rhinolophus ferrumequinum</i>
1307	Kleines Mausohr	<i>Myotis blythii</i>
1308	Mopsfledermaus	<i>Barbastella barbastellus</i>
1321	Wimperfledermaus	<i>Myotis emarginatus</i>
1323	Bechsteinfledermaus	<i>Myotis bechsteinii</i>
1324	Großes Mausohr	<i>Myotis myotis</i>

Die Weizklamm mit Wolfsattel

Das aktuell rund 176 Hektar große Schutzgebiet Weizklamm mit Wolfsattel befindet sich im Bezirk Weiz. Es ist Teil des Landschaftsschutzgebietes LS 41 „Gebiete des Almenlandes, der Fischbacher Alpen und des Grazer Berglandes“ und umfasst neben den Einhängen der Weizklamm und den südlichen Abhängen des Wolfsattels auch das Gebiet der Weizklamm selbst. Der tiefst gelegene Punkt im Gebiet befindet sich mit einer Höhe von 563 m am Weizbach am südlichen Ende des Europaschutzgebietes, wohingegen der höchstgelegene Punkt mit einer Höhe von 1.080 m in den Hängen westlich des Weizbaches am Wolfsattel liegt.



Abbildung 1: Eindrücke aus dem ESG Weizklamm.

Aus geologischer Sicht ist das Gebiet Teil des Grazer Berglandes. Prägend ist der Schöcklkalk. Dadurch ergeben sich nahezu senkrecht einfallende, plattige Schöcklkalk-Schichten mit steilen Rinnen.

Klimatisch ist das Gebiet durch hohe Luftfeuchtigkeit und die Niederschlagsmaxima im Sommer gekennzeichnet. In der Klamm selbst herrschen besonders ungünstige Sonnenscheindauerverhältnisse vor.



Abbildung 2: Eindrücke aus dem ESG Weizklamm.

Besonders erwähnenswert sind die Höhlen im Gebiet. Die beiden bekanntesten Höhlen sind die Clementgrotte und das Rablloch. Beide zählen zu den landesweit bedeutendsten Fledermausquartieren.

In den bachnahen Bereichen im Tal der Weizklamm herrschen kühle und schattige Verhältnisse vor. Mit steigender Höhe wird auch die klimatische Situation an den Einhängen besser. Aufgrund dieser Verhältnisse ist die Wärmegunst allerdings sehr ungleichmäßig ausgeprägt. So herrschen an den Südost-Hängen teilweise trockene Bedingungen, an denen Hopfenbuchen-Vorkommen besonders verbreitet sind. In den schattigeren Lagen kommen Rotbuchen und vor allem Nadelbäume, wie die Fichte, vor. Da Standorteigenschaften wie Trockenheit in der Weizklamm lokal stark variieren, ergeben sich kleinräumig unterschiedliche Lebensräume nebeneinander, was sich auf viele Arten, insbesondere auf Insekten und andere Kleintiere, positiv auswirkt.

Forstwirtschaftlicher Einfluss im Gebiet ist, mit Ausnahme der extrem steilen Zentralbereiche, überall gegeben. Dies führt zu einer Verminderung der natürlichen Laubbaumdominanz hin zu einer Bevorzugung der Fichte. Für die Verjüngung der Baumarten stellt die Dichte an Gamswild in der Klamm und die hohen Dichte an Rehwild außerhalb der Klamm ein Problem dar. Der Verbiss dieser Arten führt zu einer weiteren Bevorzugung der Fichte.

Landwirtschaftliche Nutzung liegt im Schutzgebiet nur im Bereich des Wolfsattels in Form von Weidehaltung vor. Weitere menschliche Nutzungen in der Klamm sind das Wandern und das Klettern, die sich aber nur auf wenige geeignete Abschnitte konzentrieren.

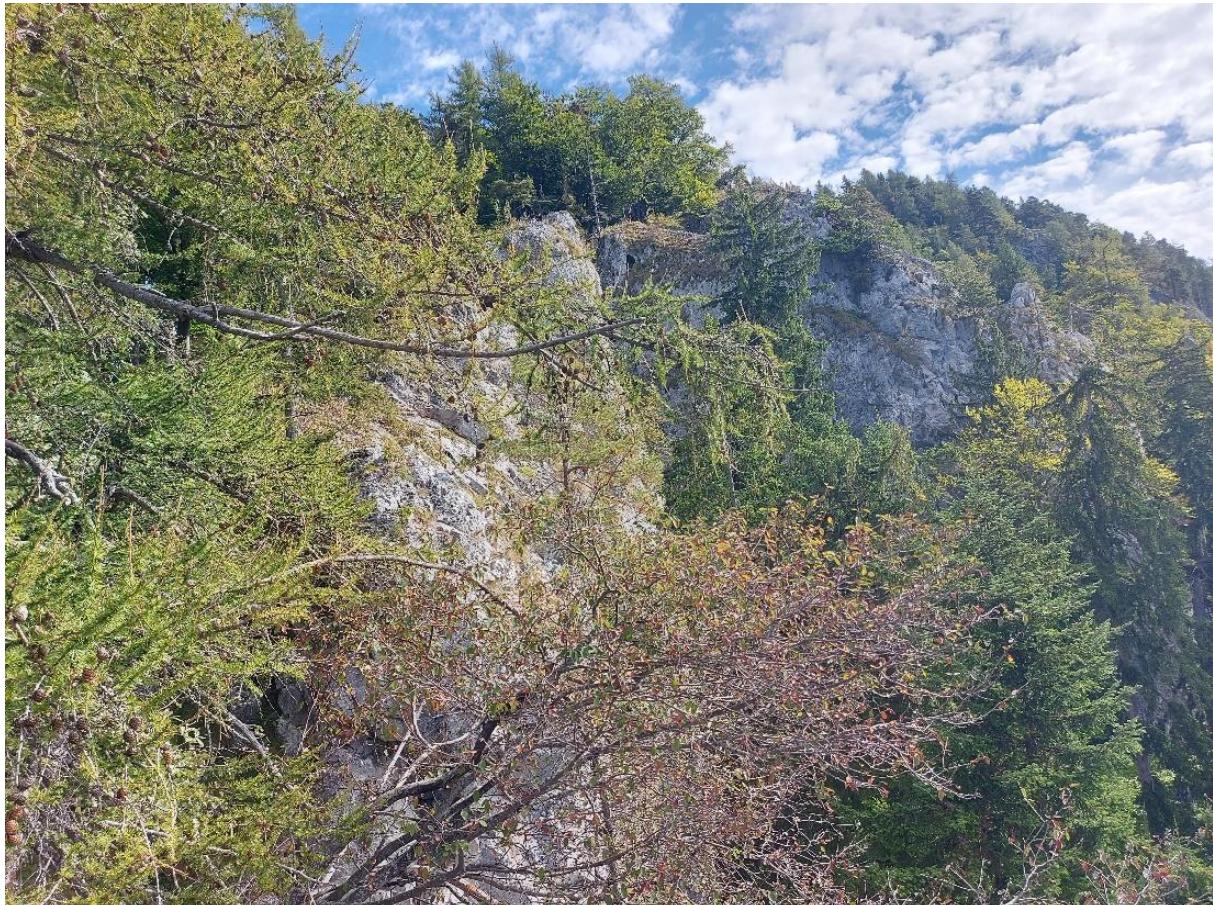


Abbildung 3: Eindrücke aus dem ESG Weizklamm.

Geschützte Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

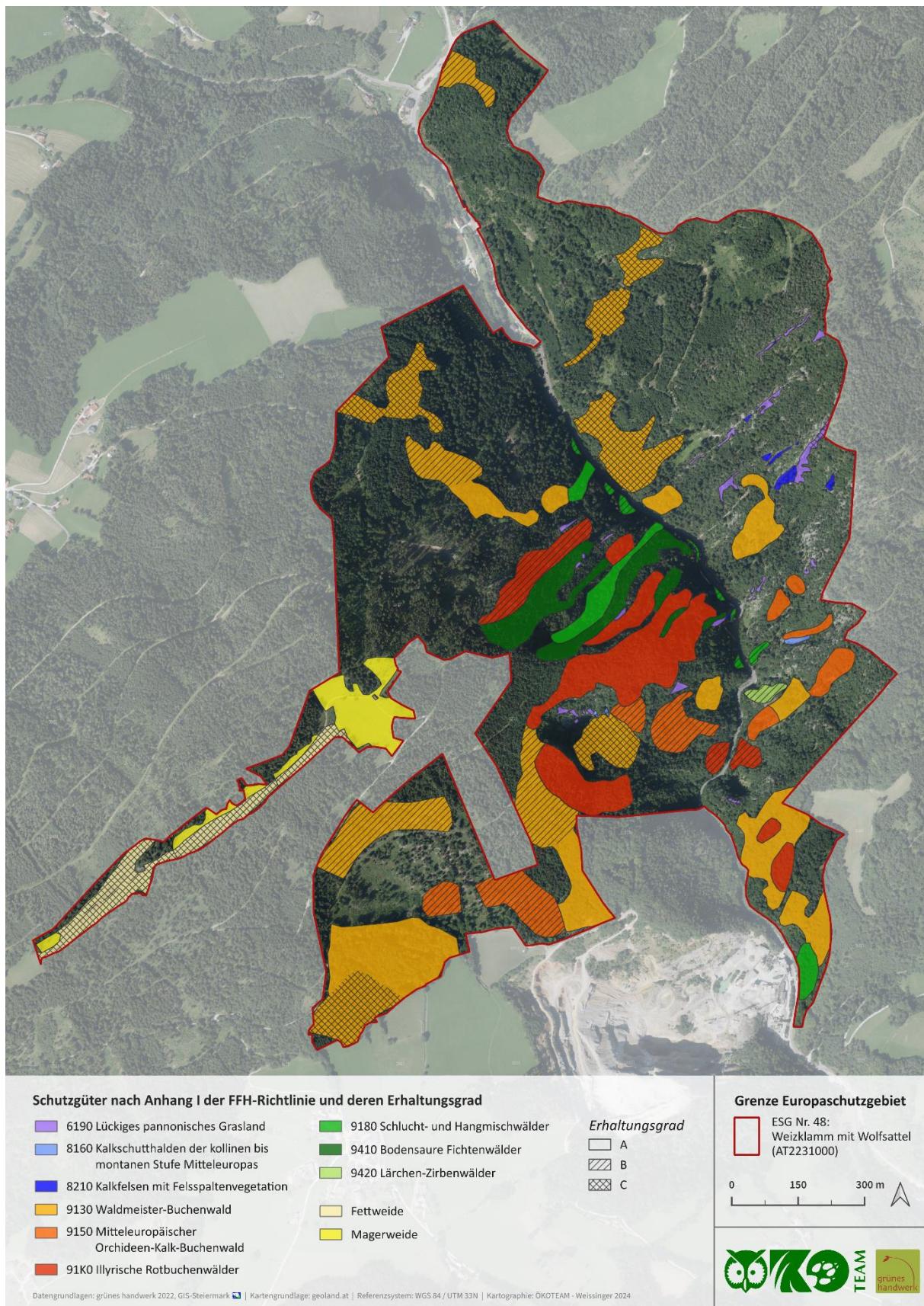


Abbildung 4: FFH-Lebensraumtypen mit Erhaltungsgrad im ESG Weizklamm mit Wolfsattel.

6190 Lückiges pannonicisches Grasland

Dieser Lebensraumtyp ist vor allem an besonnten Standorten gut entwickelt. Diese sind lokal auf baumlose Bereiche, vor allem in felsdurchsetzten Gegenden, begrenzt. Geprägt sind die Bestände durch das dominante Auftreten des Kalk-Blaugrases oder des Bleichen Schaf-Swingels. Konflikte sind durch die hohe Gamswilddichte und Kletternutzung punktuell vorhanden



*8160 Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas

Dieser Lebensraumtyp kommt in der Weizklamm an zwei Standorten vor. Sie weisen eine unterdurchschnittlichen Artenausstattung bei Kleinflächigkeit auf.

8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation

Dieser Lebensraumtyp tritt vor allem in Ritzen und Spalten an den senkrechten Abschnitten der Schöcklkalk-Platten auf. Der Pflanzenbewuchs ist relativ spärlich, wohl aufgrund des plattigen Charakters mit wenigen Ritzen. Typische Arten des Lebensraumtyps sind Kalkfels-Fingerkraut, Aurikel, Herz-Kugelblume, Donnarsbart und Lauch-Habichtskraut. Konflikte sind durch die Kletternutzung, vor allem bei Erschließung weiterer Kletterrouten an den südexponierten Abschnitten gegeben.



8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen



Im Bereich der Weizklamm sind seitens des Landesvereins für Höhlenkunde 117 Höhlen, davon 101 in den Untersuchungsgrenzen des Gebietes, dokumentiert. Die bekanntesten davon sind das Rablloch, die Klementgrotte und das Gipsloch. Davon ist das Rablloch leicht über einen Wanderweg erreichbar. Die anderen Höhlen sind dagegen schwerer aufzufinden. Konflikte bestehen im Betreten der Höhlen.

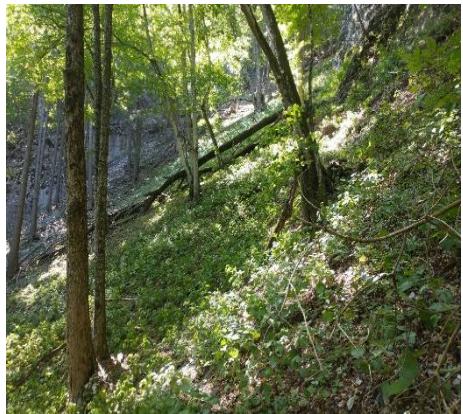
9130 Waldmeister-Buchenwald

Der flächenmäßige Verbreitungsschwerpunkt dieses Lebensraumtyps liegt außerhalb der steilsten klamm- und schluchtarigen Bereiche. Im Zentralbereich beschränkt sich die Verbreitung des Lebensraumtyps auf skelettreiche, aber relativ tiefgründige Abschnitte, die oftmals kleiner als ein Hektar ausgeprägt sind. Durch unterschiedliche Faktoren bedingt gesellen sich Arten wie Fichte, Tanne, Esche und Berg-Ahorn in der Baumschicht zur Buche hinzu. An Stellen, wo Licht bis zum Waldboden vordringen kann, ist die Krautschicht gut ausgeprägt. Typische Arten sind Kleb-Salbei, Wald-Bingekraut, Alpen-Veilchen, Mandelblättrige Wolfsmilch und Vogelnestwurz. Konflikte ergeben sich, sofern in der forstwirtschaftlichen Nutzung Fichte aktiv eingebracht wird. Ein weiterer Konflikt ergibt sich, wenn durch einen erhöhten Reh- und Gamswildbestand die Verjüngung von Buche gebremst und von Tanne fast zur Gänze verhindert wird. Indirekt wird dadurch die standortsfremde Fichte gefördert.



9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald

In sehr steilen Lagen mit Südost- bzw. Südwest-Exposition ist dieser Lebensraumtyp ausgeprägt. Teilweise mischt sich die Hopfenbuche in der Baumschicht hinzu. In der Krautschicht kommen Orchideen, wie Braunrote und Kleinblättrige Ständelwurz und Rotes Waldvögelein vor. Konflikte ergeben sich in der forstwirtschaftlichen Nutzung, sofern Fichte aktiv eingebracht wird. Ein weiterer Konflikt ergibt sich durch Verbiss aufgrund einer erhöhte Reh- und Gamswildbestand, der die Verjüngung von Buche bremst und die von Tanne fast zur Gänze verhindert. Dadurch profitiert die standortsfremde Fichte.



*9180 Schlucht- und Hangmischwälder

Dieser Lebensraumtyp tritt an luftfeuchten Standorten in der Weizklamm auf. Dadurch ist er beinahe nur westlich des Weizbaches verbreitet. Bestandsbildende Arten sind Ahorn, Esche, Berg-Ulme und Linde. In der Krautschicht finden sich typische Arten, wie Schuppen-Schildfarn oder Mondviole, bisweilen auch Hirszungsfarn. Konflikte ergeben sich durch die Infrastruktur (Straßeninstandhaltungsmaßnahmen), durch das Entfernen von Totholz und in geringem Umfang durch den Verbissdruck des Wildes.



91K0 Illyrische Rotbuchenwälder

Die vegetationskundliche Besonderheit der Weizklamm stellen die relikären Vorkommen der Hopfenbuche dar. Bestände, die von dieser Art dominiert sind, finden sich an besonnten Standorten mit gering ausgeprägter Substratauflage. Ist der Boden mächtiger ausgebildet, dominiert die Rotbuche, die Hopfenbuche tritt allerdings subdominant auf. Weitere Arten der Baumschicht sind Tanne, Fichte und Sommer-Linde. In der Krautschicht finden sich Arten wie Kleb-Salbei, Bingelkraut, Alpen-Veilchen, Seidelbast, Leberblümchen oder Berg-Goldnessel. Konflikte ergeben sich mit der Jagdwirtschaft, aus dem übermäßigen Verbiss der sich verjüngenden Waldbestände.



9410 Bodensaure Fichtenwälder

Dieser Lebensraumtyp tritt auf felsdurchsetzten, block-schuttreichen Sonderstandorten mit starker Beschattung auf. Vereinzelt gesellen sich Tanne, Lärche und Rot-Föhre zur dominanten Fichte. Die Krautschicht ist aufgrund der Beschattung und des Skelettreichtums des Untergrundes nur mäßig ausgebildet. Prägende Arten sind Blaugras, Kahler Alpendost, Dreispaltiger Baldrian und Tannenbärlapp.

9420 Lärchen-Zirbenwälder

An einer nordwest-exponierten Felswand in der Weizklamm herrscht aufgrund der Beschattung und der geringen Bodenaufgabe ein lichter Lärchen-Föhren-Bestand vor. Im Unterwuchs dominieren Bunt-Reitgras und Blaugras. Es handelt sich nur um einen kleinflächigen, nicht mit signifikanter Repräsentativität vorkommenden Bestand.



Geschützte Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

*1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)



Die Art kommt an frischen Waldsäumen in der Weizklamm vor. Nachdem geeignete Lebensräume nur in geringem Umfang vorhanden sind, ist von einem kleinen reproduzierenden Vorkommen im Schutzgebiet auszugehen. Gefährdungspotenziale ergeben sich durch eine frühzeitige oder vermehrte Mahd/Mulchmahl von Wegrändern und Böschungen. Die Umwandlung von naturnahen, lichten Laub- oder Mischwäldern in Dunkelwaldbestände wirkt sich ebenfalls negativ aus.

*1087 Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)

Diese Art konnte in der Weizklamm im südwestlichen Teil in einem Waldmeister-Buchenwald nachgewiesen werden. Weitere Vorkommen in steilen, unzugänglichen, wärmebegünstigten Bereichen werden ebenfalls angenommen. In Teilen der untersuchten Habitate im Schutzgebiet fehlen besiedelbare Bruthölzer, daher ist die Anzahl an festgestellten Tieren oder Schlupflöchern gering, die lokale Population ist insgesamt individuenarm, bedingt durch die Entnahme von Altbuchen, Aufforstungen von Fichtenmonokulturen und die Räumung von Windwurfflächen im unmittelbaren Habitat der Art.



1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)



Die wichtigsten Höhlen in der Weizklamm sind für diese Art die Klementgrotte, das Rablloch und die Adolf-Mayer-Höhle. Bei den durchgeföhrten Winterzählungen ist der Trend dieser Art positiv, nur im Jahr 2023 wurde ein Rückgang verzeichnet. Als Jagdgebiet scheint die Art die gesamte Weizklamm zu nutzen. Gefährdungspotenzial geht für die Kleine Hufeisennase im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der Winterquartiere in den Höhlen.

1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)

Das österreichweit bedeutendste Winterquartier dieser Art befindet sich in der Klementgrotte. Vereinzelt kommen Überwinterungen aber auch in anderen Höhlen im Gebiet vor. Mit rund 80 Individuen über die letzten sechs Jahre beherbergt die Klementgrotte im Winter über die Hälfte der steirischen Population. Vor allem zur Zeit des Verlassens der Winterquartiere ist ein ausreichendes Angebot an Großinsekten für die Große Hufeisennase notwendig. Dafür stellen die Weiden im Gebiet optimale

Bedingungen her. Gefährdungspotenzial geht für die Große Hufeisennase im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der Winterquartiere in den Höhlen. Zusätzlich stellt eine Aufgabe der Weidehaltung oder die medizinische Behandlung von Weidevieh gegen Parasiten einen negativen Einfluss für die Art dar.

1307 Kleines Mausohr (*Myotis blythii*)

Diese Art ist wärmeliebender als ihre Schwesternart, das Große Mausohr. Dadurch ist sie wesentlich gefährdeter durch den Habitatverlust von wärmebegünstigtem Offenland. Die beiden Schwesternarten Kleines und Großes Mausohr sind ansonsten nur durch morphologische Merkmale in der Hand eindeutig zu unterscheiden, was die Bestimmung der Art schwierig macht. Die Höhlen in der Weizklamm, insbesondere die Adolf-Mayer-Höhle, stellen aufgrund der großen Anzahl an überwinternden Individuen des Artenpaares ein wichtiges Überwinterungsquartier in Österreich dar. Nachweise der Art gelangen 2023 bei der Adolf-Mayer-Höhle und beim Rablloch. Gefährdungspotenzial geht für das Kleine Mausohr im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der Winterquartiere in den Höhlen. Zusätzlich stellen der Verlust bzw. die Intensivierung von Grünlandflächen ein wesentliches Gefährdungspotenzial für die Jagdhabitatem dar.

1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)

Die Nachweise der Art sind in den letzten Jahren im Rablloch und der Klementgrotte rückläufig und im Jahr 2023 auf drei Individuen gesunken. Da größere Populationsschwankungen bei dieser Art aufgrund ihrer schweren Auffindbarkeit bei Winterzählungen (die Mopsfledermaus verkriecht sich in tiefere Spalten oder überwintert als kälteharte Art auch hinter abstehenden Baumrinden) bekannt sind, stellt der momentane Rückgang noch keinen tatsächlichen Rückgang dar. Mithilfe von Rufaufnahmen konnte die Mopsfledermaus über das Gebiet verteilt nachgewiesen werden, was auf eine größere Population schließen lässt. Das Quartierangebot ist aufgrund der gut strukturierten Wälder mit Altbäumen und hohem Totholzanteil sowie den Felswänden mit vielen Spalten und Höhlen jedenfalls groß. Gefährdungspotenzial geht für die Mopsfledermaus im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der Winterquartiere in den Höhlen. Weitere Gefährdungspotenziale gehen für die Art vor allem durch flächige Fällungen und am stärksten vom Klimawandel aus. Da die Art bevorzugt in Winterquartieren um den Gefrierpunkt vorkommt, zieht eine Erhöhung der Temperatur eine Verlagerung der Winterquartiere mit sich.



1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)

Diese Art nutzt ausschließlich Gebäude als Wochenstube. Es sind keine Wochenstuben im Gebiet bekannt. Die Nachweise in den Winterquartieren in der Klementgrotte und dem Rablloch sind in den letzten Jahren stark rückläufig, weshalb von einer Populationsabnahme ausgegangen wird. Als Teiljagdhabitat nutzt diese Art gerne Kuhställe, die sich allerdings außerhalb des Schutzgebietes befinden. Gefährdungspotenzial geht für die Wimperfledermaus im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der

Winterquartiere in den Höhlen. Ein weiteres Gefährdungspotenzial ist der Rückgang der Milchwirtschaftsbetriebe, da Ställe ein bevorzugtes Jagdhabitat der Wimperfledermaus darstellen. Ebenso stellt die medizinische Behandlung von Weidevieh gegen Parasiten einen negativen Einfluss für die Art dar. Außerhalb des Gebietes sind Störungen und Zerstörungen von Wochenstuben ein Gefährdungspotenzial.

1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Hierbei handelt es sich um eine ausgesprochene Waldart. Neben vereinzelten Überwinterungen in der Klementgrotte, des Rabllochs und des Hribalochs verbringt die Bechsteinfledermaus den Winter auch in geeigneten Baumhöhlen. Dies bedingt eine schwierige Erfassbarkeit der Art bei Winterzählungen. Mit den gut strukturierten Wäldern mit stehendem Totholz und Baumhöhlenreichtum, weist die Weizklamm eine gute Habitatqualität für die Bechsteinfledermaus auf. Ein geringeres Gefährdungspotenzial als bei anderen Fledermausarten geht für die Bechsteinfledermaus im Gebiet von Störungen in der Nähe von Höhlen aus, da die Art auch in Baumhöhlen überwintert. Für die in den Höhlen überwinternden Individuen stellt dies dennoch ein Gefährdungspotenzial dar. Ein weiteres Gefährdungspotenzial geht von der Entnahme von stehenden Alt- und Totbäumen aus, die Wochenstube, Winter- oder Einzelquartiere beinhalten.



1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Eine Unterscheidung mit der Schwesternart, dem Kleinen Mausohr, ist nur in der Hand möglich. Daher ist der eindeutige Nachweis dieser Art schwierig. Aufgrund von Daten aus Netzfängen in der Weizklamm aus den letzten Jahren, bei denen nur ein Kleines Mausohr, ansonsten nur Große Mausohren gefangen wurden, ist davon auszugehen, dass der Großteil dieses Artenpaares im Gebiet dem Großen Mausohr zuzurechnen ist. Überwinterungen sind aus dem Rablloch, der Klementgrotte und in großen Zahlen aus der Adolf-Mayer-Höhle bekannt. Die Wochenstuben des Großen Mausohrs befinden sich ausnahmslos in Gebäuden. Aus der Weizklamm sind keine Wochenstuben bekannt. Gefährdungspotenzial geht für das Große Mausohr im Gebiet von Störungen, insbesondere im Winter, aus. Dazu gehören das Errichten von Feuerstellen und der Befahrungsdruck in der Nähe der Winterquartiere in den Höhlen.

Erhaltungsziele

Lebensraumtypen nach Anhang I der FFH-Richtlinie

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele für die Schutzgüter nach Anhang I gelistet und die betroffenen Lebensraumtypen genannt. Für die beiden Lebensraumtypen *8160 Kalkschutthalden der kollinen bis montanen Stufe Mitteleuropas und 9420 Lärchen-Zirbenwälder entfällt eine Zuordnung aufgrund der nicht repräsentativen Vorkommen.

Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß und Erhaltungsgrad

- 6190 Lückiges pannonicisches Grasland
- 8210 Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation
- 91K0 Illyrische Rotbuchenwälder
- 9410 Bodensaure Fichtenwälder

Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Erhaltungsgrad

- 8310 Nicht touristisch erschlossene Höhlen

Bewahrung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß

- 9130 Waldmeister Buchenwald
- *9180 Schlucht- und Hangmischwälder

Bewahrung einer naturnahen Baumartenmischung durch Verbesserung der Verjüngungsmöglichkeiten aller typischen Baumarten

- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen Kalk Buchenwald

Entwicklung einer naturnäheren Baumartenmischung durch Reduktion der Fichte

- 9130 Waldmeister Buchenwald
- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen Kalk Buchenwald

Entwicklung einer naturnäheren Strukturausstattung mit höherem Totholz Anteil

- 9130 Waldmeister Buchenwald
- *9180 Schlucht- und Hangmischwälder

Erweiterung der aktuellen Vorkommensflächen hinsichtlich Flächenausmaß um mind. 0,5 ha

- 9150 Mitteleuropäischer Orchideen Kalk Buchenwald

Verbesserung der Verjüngungsmöglichkeiten für Tanne

- 9130 Waldmeister Buchenwald

Verbesserung der Verjüngungsmöglichkeiten für Tanne und Laubgehölze

- 91K0 Illyrische Rotbuchenwälder

Tierarten nach Anhang II der FFH-Richtlinie

Im Folgenden werden die Erhaltungsziele für die Schutzgüter nach Anhang II gelistet und die betroffenen Arten genannt. Für die Langflügelfledermaus entfällt eine Zuordnung aufgrund eines nicht signifikanten Erhaltungsgrades.

Bewahrung naturnaher Laub- und Mischwälder im aktuellen Ausmaß

- *1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)

Bewahrung von Schlagfluren und Wasserdost-Beständen im aktuellen Ausmaß

- *1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)

Bewahrung von Entwicklungsstätten (Sturmwurf-Buchen) im ganzen Gebiet

- *1087 Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)

Erhaltung der Winterquartiere (Höhlen)

- 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
- 1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- 1307 Kleines Mausohr (*Myotis blythii*)
- 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Erhaltung und Entwicklung der Jagdhabitale (Extensivgrünland, Wälder)

- 1304 Große Hufeisennase (*Rhinolophus ferrumequinum*)
- 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Erhaltung und Entwicklung der Jagdhabitale (Extensivgrünland)

- 1307 Kleines Mausohr (*Myotis blythii*)

Erhaltung und Entwicklung der Jagdhabitale (Wälder)

- 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Erhaltung von Baumquartieren

- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)

Entwicklung: Erhöhung der Parameter „Alt- und Totholzangebot“ und „Fortbestand“ (zukünftige Brutbäume) auf 10 Biotopbäume (Buche und Bergahorn von BHD mind. 50 cm) und einen Totholzanteil von mind. 40 m³ pro Hektar in den Maßnahmenflächen

- *1087 Alpenbockkäfer (*Rosalia alpina*)

Entwicklung standortgerechter Waldgemeinschaften auf nicht standortgerechten Waldgesellschaften

- *1078 Spanische Flagge (*Euplagia quadripunctaria*)

Entwicklung der Jagdhabitale (Wälder)

- 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)

Entwicklung störungsfreier Winterquartiere (Höhlen)

- 1303 Kleine Hufeisennase (*Rhinolophus hipposideros*)
- 1308 Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*)
- 1321 Wimperfledermaus (*Myotis emarginatus*)
- 1323 Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*)
- 1324 Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Erhaltungs- und Entwicklungsmaßnahmen

Für die geschützten Lebensraumtypen sehen die Maßnahmen die Beobachtung des Einflusses der Reh- und Gamswildpopulation vor. Zudem sind Maßnahmen der Besucherlenkung vorgesehen. Die restlichen Maßnahmen sollen für eine erhöhte Natürlichkeit der Wälder sorgen. Dazu gehören das Belassen von Totholz in den Beständen und die Entfernung von Fichten in den Buchenwäldern.

Für die geschützten Tierarten bestehen die Maßnahmen in einer naturnahen Waldbewirtschaftung inklusive des Belassens von Totholz in den Beständen. Besonders wichtig für Fledermäuse sind Maßnahmen zum Schutz der Höhlen und zur Erhaltung von Weideflächen, insbesondere als Jagdhabitatem für das Kleine Mausohr.

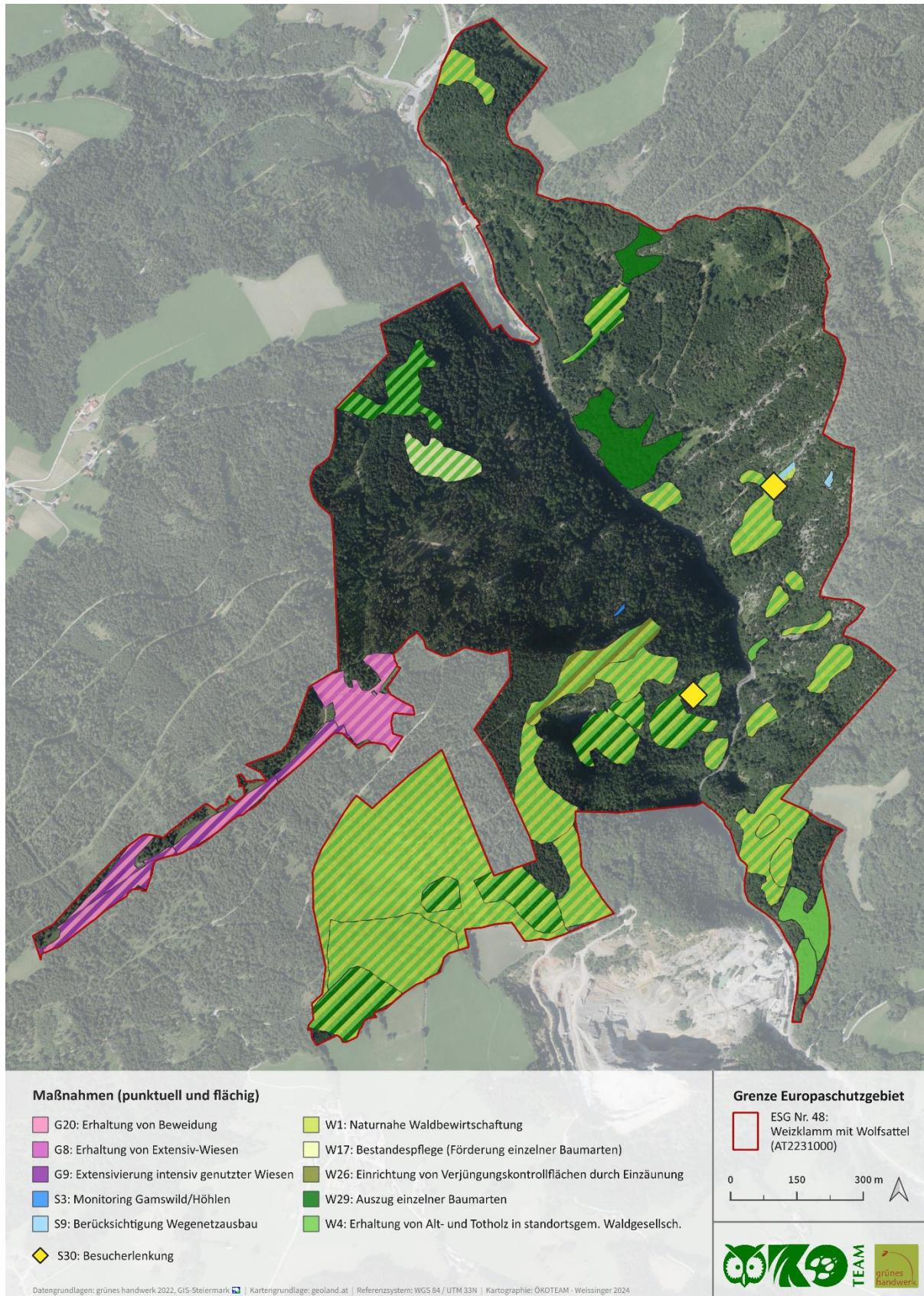


Abbildung 5: Übersicht der Maßnahmen für das ESG Weizklamm mit Wolfsattel.